



Konzeption

Kindertagesstätte Ritterhof

Neugasse 4

65760 Eschborn

kita-ritterhof@eschborn.de



Kindertagesstätte
Ritterhof

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor	3
1.1. Träger der Einrichtung.....	3
1.2. Geschichte und Infrastruktur der Einrichtung.....	3
1.3. Platzkapazität, Räumlichkeiten.....	4
1.4. Öffnungszeiten und Betreuungsmodule.....	5
1.5. Personalschlüssel und Qualifikation	5
1.6. Zielgruppen, Altersstruktur und Gruppenstärken	5
1.7. Verpflegung und Versorgung.....	6
1.8. Kosten, Vertragsbedingungen, Satzung	6
2. Grundlagen unserer Arbeit	6
2.1. Gesetzlicher Auftrag.....	6
2.2. Unser pädagogischer Ansatz.....	8
2.3. Zusammenarbeit mit den Eltern.....	10
2.4. Kooperation und Vernetzung.....	12
3. Prinzipien und Grundsätze	13
3.1. Die Kinder	13
3.2. Die Eltern	13
3.3. Unser Selbstverständnis.....	13
4. Pädagogische Ziele	13
4.1. Von der Integration zur Inklusion	13
4.2. Sozialverhalten.....	14
4.3. Selbstwert - Selbständigkeit	15
4.4. Kreativität	16
4.5. Aktivität und Bewegung	17
4.6. Stille und Entspannung.....	18
4.7. Sprachentwicklung	19
5. Angebote	20
5.1. Schaffung von Bildungs-, Lebens- und Erfahrungsräume.....	20
5.2. Projektarbeit	21
5.3. regelmäßige Angebote	21
5.4. Montessori-Material	21
5.5. Natur- und Umweltpädagogik	22
5.6. Elternarbeit.....	23
Nachwort – ein Blick in die Zukunft	23

Vorwort

Die vorliegenden Seiten sind das Ergebnis eines gemeinsamen Prozesses, indem alle ihre Fachlichkeit eingebracht haben.

Mit diesen Seiten möchten wir insbesondere den Eltern, dem Träger und anderen Interessierten einen Schlüssel für die Welt der Kindertagesstätte Ritterhof in die Hand geben und dazu einladen, sie besser kennen zu lernen.

Kinderschutz, gesetzlicher Förder- und Bildungsauftrag sowie der HBEP machen eine Aktualisierung notwendig.

1. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

1.1. Träger der Einrichtung

Der Träger der Kindertagesstätte ist die Stadt Eschborn. Als öffentliche Einrichtung untersteht sie der Jugendhilfe mit Fachaufsicht des Amtes für Jugend, Schulen und Kultur des Main-Taunus-Kreises, das auch die Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII erteilt hat.

1.2. Geschichte und Infrastruktur der Einrichtung

Der erste Kindergarten „Ritterhof“ wurde - ebenso wie die Häuser im Bereich der Straße „Am Ritterhof“- auf dem Gelände eines ehemaligen großen gleichnamigen Gutshofes errichtet und liegt mitten im alten Ortskern von Eschborn. Das heutige, im Baustil der 70-iger Jahre errichtete, mehrstöckige Gebäude befindet sich auf einem 2.500 qm großen Grundstück mit altem Baumbestand.

Ab dem späten Mittelalter gehörte der „Ritterhof“ den Rittern von Kronberg und ging in den Besitz des Kurfürsten zu Mainz über, der den Hof an die Familie des Freiherrn von Ritter zu Groenesteyn verkaufte. Diese hatten ihren Sitz in Kiedrich am Rhein und ließen den Eschborner Hof mit umfangreichem Ackerland von einem Pächter bewirtschaften. 1974 wurde das Herrenhaus, eine große Scheune, sowie zahlreiche Stallungen und Nebengebäude abgerissen und das gesamte Gelände wurde parzelliert und mit Häusern bebaut. 1978 wurde die Kindertagesstätte mit 80 Plätzen eröffnet.

Die Kita profitiert von ihrer zentrale Lage im Innenstadtbereich (mit ca. 23.000 Einwohnern) und der gut ausgebauten und stabilen Infrastruktur. So sind die städtischen Einrichtungen wie Schwimmbad, Bibliothek, Spielplätze, Turnhalle und Museum etc. zu Fuß erreichbar und aushäusige Aktionen oder Ausflüge werden regelmäßig in den Wochenplan der Kita integriert.

Das Nahverkehrssystem ist gut ausgebaut, S-Bahn- und Bushaltestellen befinden sich in der Nähe.

Das Einzugsgebiet der Kita erstreckt sich über den dörflichen Ortskern (mit Einfamilienhäusern) bis hin zu den in der Nähe liegenden Mehrfamilien- und Hochhaussiedlungen mit z.T. sozialen Problemen. Familienergänzende

Beratungsangebote stehen im nahe gelegenen Familienzentrum der evangelischen Kirche zur Verfügung.

Der Migrationsanteil der Kinder liegt zwischen 70 % und 80 %. Deshalb ist auch die Förderung der deutschen Sprache ein wichtiges Ziel unserer Kita. In jeder Gruppe können Kinder mit erhöhtem Förderbedarf aufgenommen werden.

Die Stadtverwaltung hält sowohl ein abwechslungsreiches Kinderkulturprogramm (z.B. Theateraufführungen), als auch vielseitige pädagogische Freizeitangebote (z.B. Abenteuerspielplatz) vor, die von den Fachkräften unserer Einrichtung entsprechend genutzt werden.

Bei den Familien kommen viele Formen der Berufstätigkeit vor. Für die Platzvergabe ist es möglich, mit vier verschiedenen Modulen, den individuellen Bedarf der Familien nach Verfügbarkeit abzudecken. Darüber hinaus besteht durch das Platzsharing eine Möglichkeit, passgenaue Optionen für den individuellen Bedarf anzubieten.

1.3. Platzkapazität, Räumlichkeiten

1997 wurde die Kita aufgestockt (mit weiterer Aufnahme von 25 Kindern) 2011/2012 erfolgte die Grundsanierung im Bestand und der Einbau eines verglasten Treppenhauses.

Die Betriebserlaubnis, der auf zwei Stockwerken verteilten Kita, sieht die Aufnahme bis zu 105 Kindern vor

Erdgeschoss

- Drei Gruppenräume mit eigenen WC's und Waschbecken
- Werkraum, Mehrzweckraum
- Flur mit Rollenspielbereichen
- Küche, Büro, Personalraum, Materialkammer, Erwachsenen-WC
Vorratskammer für Lebensmittel, Putzkammer

Obergeschoss

- Zwei Gruppenräume mit eigenen WC's und Waschbecken
- Flur mit Rollenspielbereichen
- Küche für Frühstücksbistro und Kleingruppenarbeit
- Materialkammer, Erwachsenen-WC, Putzkammer

Außengelände

Alle Gruppenräume verfügen über eine möblierte Terrasse oder einen Balkon. Das Außengelände bietet eine Reihe von Spielgeräten (z.B. Kletterhaus mit Rutsche, zwei Schaukeln, Wasserspielanlage, Kletterschiff, Sandspielbereich)

Aus Sicherheitsgründen verfügt die gesamte Einrichtung über eine Schließanlage mit Gegensprecheinrichtung.

1.4. Öffnungszeiten und Betreuungsmodule

Die Öffnungszeiten der Kita sind montags bis freitags von 07.00 – 17.00 Uhr. Die Betreuungszeiten können nach einem Modulsystems gewählt werden.

Modul 1: 07.00 – 12.30 Uhr

Modul 2: 12.30 – 14.00 Uhr

Modul 3: 14.00 – 16.00 Uhr

Modul 4: 16.00 – 17.00 Uhr

1.5. Personalschlüssel und Qualifikation

In jeder Gruppe arbeiten zwei Fachkräfte mit abgeschlossener pädagogischer Ausbildung. Einige von ihnen verfügen über Zusatzqualifikationen wie Psychomotorik, Natur- und Umweltpädagogik, Sozialmanagement oder Yoga. Die Leitung ist Sozialpädagogin und vom Kinderdienst freigestellt. Die stellvertretende Leitung verfügt über anteilige Freistellungsstunden. Neben dem Eschborner Qualitätsstandard (2,0 Fachkräften/pro Gruppe) stehen der Kita zusätzlich noch 39 Stunden anteilig Integrations- und Ausländerförderung zur Verfügung. Während Krankheiten, Urlauben und Fortbildungen des Personals variiert der Eschborner Fachkräfteschlüssel garantiert aber den gesetzlichen Mindeststandard.

Die Kita ist ein Ausbildungsbetrieb mit der Möglichkeit, vielfältige Praktika mit zusätzqualifizierten Praxisanleiterinnen abzuleisten.

Die Reinigung der Einrichtung obliegt zweier Reinigungskräfte. Zu erledigende Aufgaben werden im Rahmen des Hygieneplanes gemäß § 36 Infektionsschutzgesetz festgelegt und entsprechend erledigt.

Zwei Haushaltskräfte bereiten das Essen zu. Die Erstellung des Essensplans und die Bestellung von Lebensmitteln gehören ebenso in deren Aufgabenbereich wie die Einhaltung besonderer Essensvorgaben aus religiösen oder gesundheitlichen Gründen.

Zum Qualitätsmerkmal des Kita-Personals gehören Fortbildungen als In-House-Veranstaltungen oder als externe Weiterbildung für Einzelne. Für die gemeinsame Weiterentwicklung der Pädagogik, der Schulung in der Handhabung bei Kindernotfällen und der Fortschreibung der Konzeption stellt die Stadt Eschborn dem Team im Sommer fünf Studientage zur Verfügung. Die Kita schließt deshalb immer in der dritten Ferienwoche der hess. Schulferien.

1.6. Zielgruppen, Altersstruktur und Gruppenstärken

Das Betreuungsangebot richtet sich an die Altersgruppe der 3 – 6-Jährigen. Alters- und Geschlechtermischung werden in den Gruppen berücksichtigt.

Bei Aufnahme von Kindern, die einer anerkannten Förderung bedürfen, wird die Gruppengröße reduziert. Dies geschieht immer im Genehmigungsverfahren mit unserem Träger und der Fachaufsicht des Main-Taunus-Kreises.

1.7. Verpflegung und Versorgung

Die Verpflegung orientiert sich an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. Den Kindern reichen wir täglich ein abwechslungsreiches Frühstück. Das Mittagessen wird aus Tiefkühl- und Frischkost zubereitet.

Frühstück und Mittagessen werden gemeinsam zu festen Zeiten eingenommen. Dies geschieht entweder in den Frühstücksbistros oder in den Gruppenräumen. Das Mittagessen wird innerhalb der Stammgruppen gereicht. Rohkost und Obst stehen ebenso wie Getränke (Tee und Mineralwasser) jederzeit zur Verfügung.

1.8. Kosten, Vertragsbedingungen, Satzung

Kosten und Vertragsbedingungen sind in der Satzung über die Benutzung der Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt Eschborn geregelt. Die Satzung und Informationen zum Hygiene- und Infektionsschutz (herausgegeben durch das Gesundheitsamt des Kreises) werden den Eltern im Rahmen des Aufnahmegesprächs ausgehändigt.

2. Grundlagen unserer Arbeit

2.1. Gesetzlicher Auftrag

Die rechtlichen Grundlagen der Kita-Arbeit beschreibt das HKJGB (Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch) mit grundlegenden Änderungen von Vorschriften in der Kinderbetreuung durch das Kifög (Kinderförderungsgesetz aus 2014). Im neuen HKJGB sind die Landesfördersysteme vereinheitlicht, die Rahmenbedingungen neu geregelt und die Mindeststandards in Kindertageseinrichtungen verbindlich festgeschrieben. Im SGB VIII, Achstes Buch wird der Bildungs- und Förderauftrag sowie der Rechtsanspruch beschrieben.

Trägern wird mit der Vereinheitlichung und einer gleichen finanziellen Pauschale für alle Kinder mehr Gestaltungsspielräume und Flexibilität gewährt. Die Arbeit vor Ort wird ebenfalls in der „Satzung über die Benutzung der Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt Eschborn“ festgehalten.

§ 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung

Hier ist gesetzlich geregelt, in welcher Form Einrichtungen den Förderauftrag sowie die Ziele der familienergänzenden Erziehung umzusetzen haben.

(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden.

(1) Tageseinrichtungen für Kinder sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,

2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,

3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(2) Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und die geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

§ 23 SGB VIII Förderung in Kindertagespflege

Hier wird eine Förderung über eine Tagespflegeperson beschrieben.

§ 24 SGB VIII Anspruch auf Förderung in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege

Aus dem Paragraphen ergibt sich ein Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz.

(3) Ein Kind, das das dritte Lebensjahr vollendet hat, hat bis zum Schuleintritt Anspruch auf Förderung in einer Tageseinrichtung. Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe haben darauf hinzuwirken, dass für diese Altersgruppe ein bedarfsgerechtes Angebot an Ganztagsplätzen zur Verfügung steht.

§ 8a / §8b SGB VIII

Wir sind dem §8a SGB VIII verpflichtet, der das Wohlergehen von Kindern im Blick hat. Nehmen wir Anzeichen wahr, dass es einem Kind nicht gut geht und seine elementaren Bedürfnisse nicht gestillt werden, erfolgen extra Gespräche mit den Eltern. Kann über diesen Schritt hinaus den Kindern nicht geholfen werden, stehen uns Mitarbeiter des allgemeinen sozialen Dienstes (ASD) im Main-Taunus-Kreis zur Verfügung (geregelt durch den § 8b SGB).

Über das Anonymisieren des konkreten Falles und kollegialer Beratung mit den insoweit erfahrenen Fachkräften der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien des MTK, sowie weiterer Gespräche mit den Erziehungsberechtigten, wird versucht, Hilfe für das betreffende Kind zu erhalten.

Nur für den Fall, dass eine direkte Gefahr für Leib und Leben des Kindes besteht, wenden wir uns an den ASD zur sofortigen Abwendung.

Geführte Gespräche werden, gemäß dem Eschborner Handlungsleitfaden protokolliert und stehen unter Datenschutz. Notwendige Hilfemaßnahmen leiten wir über standardisierte Vordrucke ein. Alle pädagogischen Mitarbeiter werden regelmäßig fortgebildet. Darüber hinaus findet eine regelmäßige Auffrischung statt.

Datenschutz

Alle Mitarbeiter/Innen, sowie Praktikant/Innen, die Mitglieder des Elternbeirates und die Elternvertreter sind an den Datenschutz gebunden.

Sozialdaten werden erfragt →

- nach der Erforderlichkeit (sie dienen nur zur Erfüllung bestimmter Aufgaben)
- nach der Zweckbindung (sie werden nur zu dem verwendet, wozu die Daten erhoben werden)
- nach der Transparenz (es muss ersichtlich sein wozu sie gebraucht werden).

Diese Daten werden nach Verlassen eines Kindes aus der Einrichtung vernichtet.

2.2. Unser pädagogischer Ansatz

Im Ritterhof fließen verschiedene theoretische Modelle in die Kita-Arbeit ein. Unser oberstes Ziel ist es, alle Kinder zu erreichen und ihnen Zugang zu Wissen und Erfahrung zu ihren konkreten Lebensthemen zu eröffnen.

Wir sehen unsere besondere Aufgabe darin, die Kinder dabei zu unterstützen, ihre schöpferischen Phantasien und individuellen Kräfte zu entfalten und so Entwicklungs- und Lernprozesse anzuregen.

Der Situationsansatz ist dabei in unserem täglich belebten/ gelebten gemeinsamen Miteinander wie ein roter Faden zu betrachten.

Projektarbeiten, Einflüsse der Umwelt-/ Naturpädagogik, Einflüsse der Montessori-Pädagogik, die „Bildungs- und Lerngeschichten“, der Einsatz von Elementen aus dem Gewalt-Präventionsprogramm Papilio und vor allem die Partizipation bringen Vielfalt in den täglichen Ablauf des Ritterhofs.

Einer unserer Schwerpunkte ist die Förderung der deutschen Sprache mittels Singen, Theaterspiel, Bilderbuchbetrachtungen und regem Gesprächsaustausches.

Situationsansatz

Wir greifen Fragen und Ideen von den Kindern zeitnah auf und klären sie in der Gruppe.

Montessori-Pädagogik

Die Kinder werden unterstützt, sich bei der Wahl ihrer Beschäftigungen von ihrem inneren Bedürfnis/Interesse leiten zu lassen und das Tempo selbst zu bestimmen.

Bildungs- und Lerngeschichten

Laut dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (HBP) werden die Entwicklungsschritte jedes einzelnen Kindes dokumentiert.

Ein Verfahren für Beobachtung sind die Bildungs- und Lerngeschichten. Diese Art von Dokumentation ermöglicht uns, das Kind in seiner individuellen Lernstrategie kennen zu lernen.

Durch gezielte Impulse wird das Kind angeregt, seinen individuellen Selbstbildungsprozess zu entwickeln und auszubauen. In Portfolios werden die fortlaufenden Lernentwicklungen in Bild und Text dokumentiert. Sie haben keinen festgelegten Leistungsanspruch und dienen nicht dem Vergleich. Sie dienen als Leitfaden für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Papilio

In unserer Kindertagesstätte wird Papilio zur Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenz der Kinder durchgeführt.

Innerhalb von Elternabenden werden den Eltern die einzelnen Themenabschnitte transparent gemacht. Papilio beinhaltet in der Kita Ritterhof:

- *den spielzeugfreien Vormittag:*

Dieser fördert bei den Kindern die Kommunikation, Kreativität und das soziale Miteinander.

- *die Kistenkoblde:*

Bei dieser Maßnahme erfahren die Kinder die vier Basisgefühle wie Trauer, Angst, Zorn und Freude kennen. Durch Sprache, Bewusstsein und Ausprobieren lernen die Kinder den Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen differenzierter kennen.

- *Meins-deinsdeins-unser-Spiel:*

Hierbei wird der spielerische Umgang mit Regeln und Verhaltensweisen in der Gruppe vertieft und unerwünschtes Verhalten reduziert (z.B. ruhig reden, nicht schreien).

Partizipation

Nach der UN-Kinderrechtskonvention haben Kinder ein Recht darauf, an Entscheidungen entsprechend ihres Entwicklungsstandes beteiligt zu werden. Bei gelungener Partizipation lernt das Kind die Balance zwischen individuellen Bedürfnissen und den Bedürfnissen der Gruppe zu finden. In einer demokratischen Gesellschaft ist ein gesunder Interessensausgleich zwischen Menschen notwendig.

Einbeziehung der Kinder in die Entscheidungsprozesse.

Aus Spielsituationen und Alltagsgeschehen entwickeln Kinder gemeinsame Regeln, probieren diese aus und reflektieren sie. Dies fördert die Kommunikation untereinander. Die Kinder erlangen Sicherheit und Selbstvertrauen sowie Respekt gegenüber den Regeln. Wir unterstützen die entstehende Kommunikation und fördern so Fähigkeiten wie gegenseitiges Verständnis und Akzeptanz.

Kinder entscheiden aktiv was sie spielen, mit welchen Spielpartnern und wo. Zusätzlich zu den Gruppenräumen können die Kinder sich in den Spielbereichen der Flure aufhalten als auch andere Gruppen besuchen.

Bei der Auswahl der eingekauften Spielmaterialien sind die Kinder bei Entscheidungen miteinbezogen.

Einbeziehung der Kinder in die Gestaltungsprozesse.

Die Kinder können aktiv an der Planung und Gestaltung des Tagesablaufs mitwirken. Wir stellen den Kindern die erforderlichen Informationen und Strukturen zur Verfügung, in denen gemeinsame Ideenfindung und Planung möglich ist.

Einbeziehung der Kinder in das Beschwerdemanagement.

Durch ein grundsätzlich „offenes Ohr“ signalisieren wir den Kinder großes Interesse an ihren positiven wie negativen persönlichen Erfahrungen. Wir nehmen die persönlichen Belange ernst, bieten vertrauliche Einzelgespräche (nach Traurigkeit, Wut, Sich-Zurückziehen) und moderieren in Besprechungen von Gruppenkonflikten. Wir gewährleisten die Aufsichtspflicht und unterstützen Prozesse, in denen Lösungsstrategien entwickelt und vereinbarte Gruppenregeln umgesetzt werden.

Im Stuhlkreis, Kleingruppenarbeit und bei den stattfindenden „Papiliorunden“ können die Kinder Wünsche, Anregungen und Konflikte äußern. Hierbei lernen die jüngeren von den älteren Kindern, die dies bereits kennen und vorleben. Dabei können Projekte, Aktionen, Ausflugsziele, Spielmaterialien gemeinsam entschieden werden.

KISS

Alle Kinder im Alter zwischen 4 – 4,6 Jahren nehmen an dem Kindersprachscreening KiSS teil. Dieses Sprachscreening wird vom hessischen Kindervorsorgezentrum am Klinikum der Goethe-Universität in Frankfurt geleitet und vom hessischen Sozialministerium unterstützt. Über die Teilnahme der Kinder entscheiden vorab die Eltern.

Einzelne pädagogische Mitarbeiterinnen sind für die Sprachstandserhebung speziell ausgebildet und werden durch das Gesundheitsamt begleitet.

Es ist wichtig vor der Schuleingangsuntersuchung zu wissen, ob und wenn ja welchen zusätzlichen Förderbedarf die einzelnen Kinder haben.

2.3. Zusammenarbeit mit den Eltern

Ein wichtiger Aspekt unserer pädagogischen Arbeit ist die Zusammenarbeit mit den Eltern, mit dem Ziel, über eine kontinuierliche Verständigung, Transparenz und Akzeptanz herzustellen.

Wir legen großen Wert auf regelmäßige Kontakte in Form von Erstgesprächen, „Tür- und Angelgesprächen“ (kurzer Austausch über aktuelle Gegebenheiten), den regelmäßigen Entwicklungsgesprächen sowie des Abschlussgesprächs der zukünftigen Schulkinder.

Ein regelmäßiger Austausch baut Berührungsängste ab und Vertrauen auf. Es werden Grundlagen für einen wertschätzenden Umgang geschaffen. Dabei werden konstruktive Kritik- und Konfliktbewältigung ermöglicht. Wir geben gern Impulse in Form von Entwicklungseinschätzung. Grundlage sind unsere Beobachtungen und die gemeinsame Portfolioarbeit. Wenn gewünscht, vermitteln wir Unterstützungsangebote wie z. B. Ergotherapie, Logopädie und Erziehungsberatung.

Anteilnahme und Beteiligung am Geschehen in der Welt der Kindertagesstätte ist sowohl für uns, als auch für die Kinder ein wichtiger Bestandteil für ein vertrauensvolles Miteinander. Unserer Erfahrung nach dient ein Engagement der Eltern der Identifikation mit der kindlichen Welt.

Durch das Übernehmen von Aufgaben durch die Eltern, fühlen sich die Kinder bedeutsam und ernstgenommen und in ihrem Selbstbewusstsein bestärkt. Möglichkeiten der Beteiligung sind:

Elternbeirat

Gemäß der Kita-Satzung wird alle zwei Jahre der Elternbeirat gewählt. Er besteht je Gruppe aus zwei Elternteilen (Vorsitzende/r und Vertreter/in). Die Gruppenelternbeiräte wählen gemeinsam die/der Vorsitzende und die/der Stellvertreter/in des Gesamtelternbeirates und die Vertreter für den Stadtelternbeirat.

Der Elternbeirat setzt sich für die Wünsche und Bedürfnisse der jeweiligen Gruppen ein, unterstützt die gesamte Einrichtung und hat beratende Aufgaben und Kompetenzen. In gemeinsamen Treffen mit der Leitung und einer Vertreterin des Teams werden aktuelle Themen, Wünsche, Planungen, Kritik und Anregungen aufgegriffen und bearbeitet. Die Termine werden je nach Bedarf vereinbart.

Der Stadtelternbeirat bündelt Wünsche und Bedürfnisse aller städtischer Einrichtungen.

Feste und Veranstaltungen

Eltern beteiligen sich an der Planung und Umsetzung von Festen und Veranstaltungen. Sie verkaufen Speisen und Getränke bei Festen und Flohmärkten. Sie leiten Spielaktionen an und nehmen an Ausflügen teil. So tragen die Eltern maßgeblich zum Erfolg vieler Aktivitäten bei.

Unterstützung im Alltag

Bei besonderen Aktivitäten und Engpässen freuen wir uns über elterliche Beteiligung als Unterstützung unserer pädagogischen Arbeit.

Workshops

Für interessierte Eltern besteht die Möglichkeit für kleinere Kindergruppen ein- oder mehrmalige Workshops mit verschiedenen Inhalten anzubieten.

Eingewöhnung nach dem Eschborner Modell

Die neuen Kinder kommen vor Vertragsbeginn ein bis zwei Tage, jeweils eine Stunde zum Schnuppern in die Kita. Die individuelle Eingewöhnung und die Länge der ersten Verweildauer nach der Aufnahme legen die Gruppenerzieherinnen mit den Eltern gemeinsam fest. Dabei wird das Eschborner Modell (in Anlehnung an das Berliner Modell) angewendet.

Dieser Prozess dauert etwa zwei Wochen. Gut ist es, wenn die Kinder in der Eingewöhnungszeit von einer festen Bezugsperson begleitet werden.

Hospitation

Um einen Einblick in unsere Praxis zu bekommen, bieten wir Eltern zusätzlich an, zu hospitieren. Als „stiller Beobachter“ können sie sich ein Bild von ihrem Kind im Kindergartenalltag machen.



2.4. Kooperation und Vernetzung

Als Kinderbetreuungseinrichtung fühlen wir uns verpflichtet, Familien in ihren vielfältigen Aufgaben zu unterstützen und zu begleiten und bei individuellen Problemstellungen bedarfsgerecht zu beraten.

Entsprechend unseres Auftrags, eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern einzugehen, besteht für uns die Notwendigkeit, über die Infrastruktur von Hilfsangeboten informiert zu sein. Wir pflegen persönliche Kontakte zu den Hilfs- und Beratungseinrichtungen in der Umgebung. Im Bedarfsfall spezieller Fördermaßnahmen vermitteln wir Familien an diese Einrichtungen.

Zu den Institutionen, mit denen wir zusammenarbeiten, gehören:

- Eschborner Grundschulen
- Erziehungsberatungsstellen
- Sozialpädiatrische Zentren
- Frühförderstelle
- Kinderärzte und Therapeuten
- Logopädische Praxen
- Ergotherapeuten
- Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)
- Jugendärztlicher Dienst

- Kirchengemeinden
- Sportverein

Wir kooperieren mit den anderen Eschborner Kinderbetreuungseinrichtungen und den verschiedenen Abteilungen der Stadtverwaltung und beteiligen uns regelmäßig an Arbeitskreisen (wie z.B. Integrationskreis), regionalen Arbeitsgemeinschaften und der Stadtteilarbeit (sog. Tandems).

3. Prinzipien und Grundsätze

3.1. Die Kinder

Kinder haben ein Recht auf ein umfassendes Bildungs- und Erziehungsangebot; ihre persönlichen Bedürfnisse, Fähigkeiten und unterschiedlichen Entwicklungspotentiale werden von uns individuell berücksichtigt. Grundsätzlich nehmen wir jedes einzelne Kind als eine eigenständige, einzigartige, neugierige, kreative, wissbegierige, phantasievolle und fröhliche Persönlichkeit wahr.

3.2. Die Eltern

Eltern sind die Erziehungsberechtigten ihrer Kinder und deren hauptverantwortliche Bezugspersonen. Sie sind für uns Kooperations- und Gesprächspartner, die unsere Arbeit unterstützen und ergänzen. Durch Vertrauen und gegenseitiges Verständnis ist eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern möglich und fördert den partnerschaftlichen Dialog zum Wohle der Kinder. Familien jeder Herkunft und Religion, sind bei uns willkommen und dürfen sich in unserer Einrichtung wohlfühlen. **Durch das Einbringen verschiedener Kulturen und Lebensgewohnheiten profitieren wir und die Kinder.**

3.3. Unser Selbstverständnis

Wir verstehen unsere Arbeit als familienergänzend. Wir begleiten die Kinder, indem wir sie entsprechend ihres Entwicklungsstandes und im Rahmen ihrer Möglichkeiten fördern. Wir wissen um unsere verantwortungsvolle Aufgabe und bilden uns regelmäßig fort.

4. Pädagogische Ziele

4.1. Von der Integration zur Inklusion

Die Kita bietet seit vielen Jahren Integrationsplätze in den einzelnen Gruppen an. Seit 2013 beschäftigen sich alle Erzieherinnen mit der Thematik Inklusion. Wir sehen Inklusion als Weiterführung der bisherigen Integration an und verstehen uns als **offenes Haus**,

- **in dem alle Kinder mit ihren Verschiedenheiten willkommen sind.**

Wir betrachten den an uns gestellten Inklusions-Auftrag als Prozess, der die Besonderheiten und die individuellen Bedürfnissen jedes Kindes mit Förderbedarf im Blick hat. Dabei möchten wir den Kindern die Möglichkeit bieten, die eigenen Potentiale zu entdecken und individuelle Lernerfahrungen in unserer Kindertagesstätte zu sammeln und zu verwirklichen.

Das gemeinsame Aufwachsen und Lernen sehen wir als große Chance, ein respektvolles Zusammenleben zu erlernen.

Im Kindergartenalltag ist uns besonders wichtig →

- die gemeinsame Verantwortung der uns anvertrauten Kinder
- eine intensive Elternarbeit (Erziehungspartnerschaft) und
- ein kontinuierlicher, interdisziplinärer Austausch mit verschiedenen Fachbereichen wie Frühförderung, Krankengymnastik oder Logopäden (in Hilfeplankonferenzen).

Entscheidend für das Gelingen inklusiver Praxis ist eine intensive Kommunikation innerhalb des Teams, sowie der Elternschaft.

4.2. Sozialverhalten

In der Altersphase zwischen 3 – 6 Jahren findet soziale Entwicklung statt.

Wir ermöglichen den Kindern das Lernen sozialer Kompetenzen mit dem Ziel:

- sich in die Gruppe zu integrieren
- auf andere zuzugehen und Freundschaften zu schließen
- Hilfsbereitschaft zu entwickeln
- Sorge tragen für sich und andere
- zuzuhören und nicht durcheinander zu reden
- Gruppenidentität zu erlangen
- Konflikte sozial verträglich auszutragen und zu lösen und
- Kritik zu äußern und diese annehmen zu können.

Wir erreichen unsere Ziele durch vielfältige Angebote in den Gruppen durch:

- Gesprächskreise (Stuhlkreis)
- situationsorientiertes Aufgreifen und konstruktives Begleiten von Konflikten und sozialen Themen
- Patenschaften (größere Kinder helfen Kleineren)
- gemeinsames Erarbeitung und Umsetzung von Regeln
- Förderung des Gemeinschaftsgefühls (Toleranz, Solidarität u. Kooperation bei gruppenübergreifenden Aktionen wie Theateraufführungen etc.) und
- Papilio



4.3. Selbstwert - Selbständigkeit

Selbstwert

Die Weiterentwicklung des Selbstwertes der Kinder ist für uns von zentraler Bedeutung. Die Kinder kommen mit drei Jahren bereits als individuelle und eigenständige Persönlichkeiten zu uns. Sie finden ein für sie fremdes, neues und soziales Gefüge vor. Es erwarten sie viele neue Herausforderungen. Sie dürfen lernen sich anzupassen ohne ihre Einzigartigkeit aufzugeben. Sie erleben sich als wertvolles Mitglied einer größeren Gruppe und vieles mehr.

Dabei unterstützen wir die Kinder bei der Entwicklung von →

- Selbstzufriedenheit (positives Lebensgefühl, Freude an sich und seiner Umwelt)
- Selbstsicherheit (Zutrauen zu Neuem ...)
- Selbstvertrauen (eigene Bedürfnisse sowie Gefühle erkennen und ausdrücken ..)
- Selbstwertgefühl (stolz auf seine eigenen Fähigkeiten/Leistungen sein) und
- Vertrauen in die eigenen Kompetenzen.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, eine Atmosphäre zu schaffen, in der dieses Selbstwertgefühl wachsen kann. Wir →

- schaffen individuelle Rahmenbedingungen
- motivieren Kinder Herausforderungen anzunehmen (Neues und Unbekanntes auszuprobieren...)
- geben Hilfestellungen, erfolgreich zu sein

- fördern den spielerischen Umgang mit den Geschlechterrollen
- haben die Haltung, aus Fehlern lernen zu können
- ermutigen die Kinder sich Hilfe zu holen und diese anzunehmen und
- geben emotionalen Halt, trösten und hören zu.

Uns ist ein entwicklungsförderndes, freundliches und wertschätzendes Erziehverhalten wichtig.

Selbständigkeit

Eines unserer Hauptziele ist es, die Kinder zur Selbständigkeit zu erziehen. Dementsprechend begleiten wir sie im Kindergartenalltag und unterstützen sie in ihrer Autonomieentwicklung.

Bis zur Einschulung sollten sie →

- gelernt haben, ihre eigenen Grundbedürfnisse klar zu formulieren und in Handlungen umzusetzen („Ich habe Hunger. Ich möchte etwas essen.“)
- sich eigenständig an- und ausziehen können
- ein gewisses Maß an Eigenverantwortung übernehmen (z. B. Aufräumen von Spielsachen, achten auf die eigene Bekleidung (je nach Witterung))
- in der Lage sein, kleinere Aufträge wie Tisch decken oder etwas zu holen übernehmen, auch wenn diese über die eigenen Interessen hinausgehen
- Möglichkeiten sehen, auch ohne Erwachsenenhilfe Konflikte zu lösen
- den Mut entwickeln eigene Meinungen und Entscheidungen zu äußern auch wenn diese nicht der Gruppenmehrheit entsprechen
- Alltagskompetenzen aufbauen, die eigene Person betreffend
- auf Alltagssituationen altersgerecht reagieren
- Interessen erkennen und mitteilen (ich möchte in den Garten, in die Turnhalle), eigeninitiativ werden und
- altersangemessene Eigenverantwortung für Gefühle und Handlungen übernehmen.

4.4. Kreativität

Die Kreativität ist eine wichtige Fähigkeit aller Menschen. Sie ist der Motor Dinge auszuprobieren. Hierfür stellen wir Räume, Zeit und Materialien zur Verfügung. Unser Ziel ist es, Kinder zu ermutigen, Ihre Kreativität zu nutzen, um so ihre Stärken, ihren Mut und ihre Begeisterungsfähigkeit auszubauen.



So können sie lernen mit spontanen Situationen umzugehen. Eine Fähigkeit, die in einer zunehmend komplexeren Gesellschaft immer wichtiger wird.

Kreativität ist eine wichtige Voraussetzung erfolgreich und nachhaltig zu lernen. Ermutigung zur Kreativität durchzieht alle unsere Bereiche der Bildungs- und Erziehungsarbeit.

4.5. Aktivität und Bewegung

Für Beweglichkeit von Körper und Geist fördern wir gezielt die Grob- und Feinmotorik der Kinder. Dies erreichen wir mit verschiedenen Aktionen im Innenbereich und dem täglichen Aufenthalt im Freien, sowie Ausflügen und Exkursionen, die im Tagesablauf einen hohen Stellenwert haben.

Einige Beispiele hierfür sind:

- Bewegung im Außengelände - bewusste Körperwahrnehmung mit allen Sinnen – Barfuß-Parcour, Traktorspielplatz, Abenteuerspielplatz.
- Geschicklichkeit und Gleichgewicht - wird durch Angebote wie - Roller und Rädchen fahren, Klettern, Balancieren und Schaukeln gefördert.
- Weitere spezifische grobmotorische Fähigkeiten erlangen die Kinder in unseren fachlich angeleiteten Turnstunden, die von einer Übungsleiterin des TV 1888 Eschborn durchgeführt werden.
Mit Hilfe der Turngeräte (Bänke, Matten, Trampolin, Kästen) üben die Kinder ihre altersangemessenen Bewegungsfähigkeiten.
- Schwimmen - im regelmäßigen Rhythmus besuchen wir mit den angehenden Schulkindern das Wiesenbad. Dort erleben sie mit viel Freude die Erfahrung mit Wasser und lernen erste Schwimmbewegungen bis hin zum Seepferdchen.
- Tanz- und Bewegungsspiele zur differenzierten Körperwahrnehmung, als integrierter Bestandteil des Gesamtangebotes.



- Malen, Werken und der Umgang mit Montessori-Material sind Erfahrungen zur Förderung der Feinmotorik.

4.6. Stille und Entspannung

Eine ausgewogene Balance zur Beweglichkeit und (An-)-Spannung ist die (Ent-)-Spannung. Stille und Ruhe ermöglichen den Kindern, Erfahrungen und Erlebnisse „in Ruhe“ zu verarbeiten und fördern das gesunde innere Wachstum.

Wir haben ein räumliches Angebot an Rückzugsmöglichkeiten, aus dem die Kinder selbst auswählen können.

Darüber hinaus werden verschiedene Entspannungstechniken angeboten, wie z.B. Yoga, Phantasie Reisen und Entspannungsgeschichten. Unser Ziel ist es, die Kinder zu unterstützen den Spannungsabbau selbst zu erlernen. Sie erfahren, dass Entspannung gute Gefühle auslöst und Unangenehme verringern kann. Die Kinder erlernen allmählich eine Form der Stressbewältigung.



4.7. Sprachentwicklung

Sprache ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Kommunikationsfähigkeit. Sie ist für jeden Menschen ein wichtiger Schlüssel zur Welt. Zu den wichtigsten sprachlichen Kompetenzen gehören Wortschatz, Satzbau, Sprachverständnis, Aussprache und Ausdrucksfähigkeit.

Die Kinder erlernen Sprache in allen Bereichen des Kindergartenalltags:

- Erzählen und Vorlesen aus Büchern und Geschichten, Märchen
- Puppen- und Rollenspiele
- Reime-, Wort- und Rätselspiele
- Spiele mit dem Kassettenrecorder – Experimentieren mit Sprache
- Zuhören und kleinere Aufträge ausführen
- Gesellschaftsspiele

Kindern mit Sprachentwicklungsverzögerungen und Kindern ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen bieten wir eine individuelle, intensivere Förderung an, wie:

- Gezielte Kleingruppen und Einzelarbeit
- Anregung und Motivation zum Sprechen
- Verbales Begleiten von Alltagssituationen (beschreibende Sprache)
- Einbeziehung der Eltern zur Unterstützung ihrer Kinder

5. Angebote

5.1. Schaffung von Bildungs-, Lebens- und Erfahrungsräume

Vorschulpädagogik

In unserer strukturierten Bildungsarbeit wenden wir uns Themen aus den Bereichen Natur, Naturwissenschaften, Sprache, Technik, Gesellschaft, Kunst, Kultur und Umwelt zu. Wir bieten pädagogisch gestaltete Rahmenbedingungen und beachten, dass Lernen gelingt, wenn es mit Spaß und Entdeckungsfreude verknüpft ist. Dabei lassen wir uns von der Grundidee leiten, **dass Wohlfühlen und Vertrauen die Basis eines jeden Lernens ist.**

Unsere Vorschulpädagogik beginnt mit Eintritt in den Kindergarten innerhalb der Gruppen. Jedes Kind ist in einer altersgemischten Stammgruppe zuhause. Um dem Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes gerecht zu werden, arbeiten wir zusätzlich in altersspezifischen Gruppen und bieten den individuellen Interessen und Bedürfnissen der Kinder entsprechend Neigungsgruppen an.

Weiterhin ist es den Kindern möglich, unterschiedliche Erfahrungen zu sammeln. Dafür stehen ihnen außerhalb der einzelnen Gruppenräume verschiedenste Erfahrungsbereiche zur Verfügung (Turnraum, Werkstatt, Rollenspielraum, Ruhe- und Lesebereich, andere Gruppenräume). Gemeinsam getroffene Regelabsprachen für das Gruppenleben soll für jedes einzelne Kind erlebbar und nachvollziehbar werden. Jedes Kind darf Verantwortung für den Lebensraum Kindergarten übernehmen. Das beinhaltet das Einbeziehen der Kinder in die Mitgestaltung des Tagesablaufs.

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule

Ein wichtiges Ziel unserer Arbeit ist es, die Kinder bestmöglich auf die Schule vorzubereiten. Hierzu gehören, wie teilweise bereits in früheren Kapiteln erwähnt, die Ausbildung sozialer und sprachlicher Kompetenzen und die Unterstützung der körperlichen, kognitiven und emotionalen Entwicklung. Die Kinder lernen Fähigkeiten zum Wissenserwerb, zur Abstraktion und zur Konzentration. Problemlösungsfähigkeiten und kreatives Denken werden ausgebaut.

Nachdem wir mit den Kindern in den ersten Kindergartenjahren diese Kernkompetenzen entwickelt haben, stellen wir ihnen jetzt besondere Materialien zur Verfügung, um sich ganz gezielt auf die Anforderungen in der Schule vorzubereiten. Dazu gehören z.B. der sichere Umgang mit Stiften und konzentriertes Arbeiten an einem Arbeitsauftrag.

Gruppenübergreifend haben die Kinder die Möglichkeit im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft in der Begegnung mit darstellender Kunst, Musik, Tanz und Akrobatik vielfältige entwicklungsprägende Erfahrungen zu sammeln. Es entstehen als Gemeinschaftsprozess die Fähigkeiten Herausforderungen anzunehmen und ein geplantes Vorhaben zu einem Abschluss zu bringen. Der Höhepunkt der Arbeitsgemeinschaft wird in der Regel in Form einer Aufführung vor kleinem und großem Publikum am Ende des Kindergartenjahres gefeiert.

Gruppenintern bieten wir den zukünftigen Schulkindern eine gezielte Förderung an, die sich an den hessischen Erziehungs- und Bildungsplan (HBEP) orientiert.

Hierbei werden z.B. mathematisches Verständnis, zielgerichtetes Arbeiten, Kommunikation und Kooperation entwickelt.

Ein weiteres wichtiges **Ritual für die Bewältigung des Übergangs und die Annahme der Rolle als Schulkind ist die Übernachtung im Ritterhof kurz vor den Sommerferien. Dies sind wichtige Erfahrungen im Hinblick auf erfolgreiche Gruppenarbeit und Selbstständigkeit.**

Ebenso erhalten die Kinder die Möglichkeit den Schulalltag in Form von zwei Schnuppertagen in der Schule kennen zu lernen.

Auch im letzten Kindergartenjahr legen wir Wert auf die enge Kooperation mit den Eltern in Form eines regen Austausches über Lernschritte, Erfolge und Bedürfnisse der Kinder.

5.2. Projektarbeit

In Anlehnung an den situationsorientierten Ansatz stellen wir die Ideen unserer Projekte aus den Impulsen und Interessen der einzelnen Kindergruppen zusammen. Mehrmals im Jahr entscheidet sich das pädagogische Fachpersonal für längerfristige Projekte. Dabei beziehen wir die traditionelle Feste, wie Weihnachten und Fasching, sowie die Jahreszeitenwechsel mit ein. Wir sind aufgeschlossen gegenüber den Festen unserer Kinder mit Migrations-Hintergrund.

Das Hauptziel unserer Projektarbeit ist es Wissen zu erwerben, Zusammenhänge zu erkennen und daraus Schlussfolgerungen abzuleiten.

5.3. regelmäßige Angebote

Wir bieten gruppenübergreifend Psychomotorikgruppen an. Das Turnen der drei- bis vierjährigen Kinder findet gruppenintern im Turnraum der Kita mit den Gruppenerzieherinnen statt.

5.4. Montessori-Material

Gemäß des Grundsatzes der „Vorbereiteten Umgebung“ halten wir in unserer Einrichtung original Montessori-Material wie Zylinderblöcke, Gewichte, Schleifen und Knopfraumen, Fühlkästen und selbsthergestellte Materialien wie Gefäße zum Reisschütten, Wassergießen und Vorlagen zum Tasten bereit.

Die Materialien stehen jederzeit in Kinderhöhe zur Verfügung und ermöglichen eigenständiges Lernen durch die eingebaute Fehlerkontrolle. Im Umgang mit den Materialien werden die Kinder sorgfältig angeleitet. Diese unterstützen die Kinder bei Übungen des täglichen Lebens.

5.5. Natur- und Umweltpädagogik

Der intensive Kontakt zur Natur und der erlebnisreiche Aufenthalt im Freien, sind selbstverständliche Bestandteile in unserem Kindergartenalltag. Wir unternehmen regelmäßig Ausflüge in Feld, Wald und Wiese und bieten nach Möglichkeit einmal jährlich Wald-Tage an. Der Jahresrhythmus, Pflanzen und Tierkunde und die Gaben der Natur sind thematische Schwerpunkte, die in den einzelnen Gruppen erarbeitet werden.

Wir nutzen Wald, die Natur und das Außengelände mit seinen sensorischen Herausforderungen, um die ganzheitliche Entwicklung der Kinder zu fördern. Kinder dürfen klettern, schaukeln, balancieren, springen, matschen, spüren, riechen und forschen! In der Natur haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten ihre Stärken zu entdecken. Dabei übernehmen sie Verantwortung für ihr Handeln und vergrößern ihr Selbstvertrauen.



Wir sehen unsere Aufgabe darin, Kinder für den Umweltschutz zu sensibilisieren. Kinder dürfen lernen verantwortungsvoll mit unseren natürlichen, immer knapper werdenden Ressourcen umzugehen.

Waldföhlung (Verfasser unbekannt)
Leise flüstert des Waldes Laub
Dir ein Mäirchen in die Ohren.
Hörst du es, oder bist du taub,
so in den Verkehrslärm hinein geboren.

Es singt der Fink und pocht der Specht.
Die Liebe tanzt unter der Linde.
Sei du doch mal Specht und suche echt
Den Borkenkäfer unter der Rinde.

Es duftet nach Pilz - sieh da ein Reh!
Hell leuchtet das Spinnennetz im Moos.
Rieche den Harz und schmecke den Klee.
Was machen die Ameisen bloß?

Ruhe dich aus und genieße, ob warm ob kalt,
barfuss und die Augen zu
und träume dann zu Haus` vom Wald.
Komm in den Wald - und föhl´ ihn auch du.

5.6. Elternarbeit

Eltern haben bei uns die Möglichkeit, Themenwünsche für entsprechende Veranstaltungsabende einzubringen. Diese werden durch uns oder externe Referenten und Referentinnen inhaltlich durchgeführt.

In Planung ist es, eine kleine Bibliothek mit ausgewählten Erziehungsratgebern, Kinderliteratur, Fachzeitschriften und weiteren Büchern rund um Kind und Familie, zum Ausleihen einzurichten.

Nachwort – ein Blick in die Zukunft

Mit Blick auf eine gesunde menschliche Entwicklung, die fortlaufend in neue Lebensphasen und damit Veränderungsprozesse eintritt, begreifen wir unsere Konzeptionsentwicklung als langfristiges Projekt. Die vorliegenden Seiten entsprechen dem Fundament des Ritterhofs.

Unser Ziel ist es, die Partizipation der Kinder selbstverständlich werden zu lassen, sodass wir nicht mehr darüber diskutieren müssen.

Als ein wichtiges Ausbauprojekt sehen wir die Intensivierung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern im Sinne des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans, in dem Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe aller Beteiligten verstanden wird.

Der Ritterhof der Zukunft:

Kinder und Eltern, ein gemeinsam gestalteter Bildungsort, in dem alle aktiv lernen, voneinander und miteinander.

Ein Ort, an dem starke Kinder auf ihrem Lebensweg begleitet werden.

-
- Erstellung der Erst-Konzeption: 2006
 - Reflexion und Überarbeitung: 2013
 - Reflexion und Überarbeitung: 2015

Ein Dank an die Stadt Eschborn, die uns die finanziellen Mittel und die Zeit zur Bearbeitung zur Verfügung gestellt hat.

An der konzeptionellen Überarbeitung haben im Einzelnen mitgewirkt:
Stefanie Angilletta, Claudia Bergemann, Renate Biermeier, Alice Bopp, Ute Christian, Lisa Diener, Imke Fengler, Ulrike Frieztsche, Ellen Hoffmann, Nicole Kruck, Nicole Pasic, Andrea Schäfer, Svenja Temmann, Astrid Wolff, Roswitha Wolff, Wiebke Wulf-Schmiedel,

Die fachliche Begleitung erfolgte durch:
Ursula Suhre (www.shure-coaching.de)